

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **29 (1947)**

Heft 45

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken
Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer. Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
 Inseraten-Annahmest.: August Fiske A.G., Stadelhofenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Konto VIII 12433
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.G., Telefon 2 22 52. Postfach-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige **Wochen-**meterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / **Wochentagen:** Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. **Chiffregebühr** 50 Rp. / **Keine Verbindlichkeit** für Placierungsvorstellungen der Inserate - **Inseratenschluß Montag abends**

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Große Rundschau

El. St. Die letzten Wochen haben in Europa nicht den Beisee erbracht, daß es dem Selbstbestimmungsgehung wäre, seine Positionen zu erweitern, aber wie ein Schulbus sagen würde: „viel Punkte zu machen“. Die Gemeindevorhaben in Frankreich bedeuteten einen tüchtigen Aufschwung nach rechts, und es wird sich nun zu zeigen haben, ob die Gewinner genügend Staatsflugzeit, Energie und Einfluß haben werden, um das zerrissene Land endlich einmal einer Alexa ruhiger Entwicklung zuzuführen, deren es so dringend bedürfte.

Aus England dernimmt man eine abfällige, fast noch deutlichere, weil breiter an die bestehende Regierung adressierte Entwidlung nach rechts. Die Engländer, mit ihrem ruhigen politischen Temperament und ihrem ausgeprochenen Sinn für fair play, haben der Labour-Regierung ungefähr die Hälfte ihrer Amtsperiode zur Verbesserung Zeit gelassen. Nun geht es in allen Bezirken des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens schlechter und schlechter, und auch der geduldigste Engländer (außer, natürlich, die Arbeiterklasse) wird

(darunter kamen auch der Labourpartei selber),
 der jetzt genug davon und will endlich eine Ver-
 besserung der Zustände und nicht deren fündige
 Verschlechterung sehen. Der all zu rasch und ge-
 waltvoll eingeführte Kurs der alleinigmäcigen
 Verstaatlichung hat sich nicht bewährt, und der
 Engländer ist klug genug, diese Enttöndung — ein-
 mal als unrichtig erkannt — wieder abzuwenden zu
 wollen. Auf alle Fälle steht auch England vor in-
 neren Auseinandersetzungen, und es ist nicht un-
 denkbar, daß die alten führenden Parteien wieder
 das Rudel in die Hand bekommen werden, nach-
 dem Labour, trotz seiner großen Zurechnungen der
 Lage Herr zu bleiben, zu versagen scheint.

In Amerika macht Präsident Truman wieder Anläufe zur sozialen Besserstellung der Neger und der Verwischung der Rassenurteile. Ob er durchbringen wird in der öffentlichen Einstellung gegenüber den Schwarzen, welche diesen schon so unendlich viel Leid gebracht hat?

Die Schwärze ist das Jahr 1947 ein Abstimmungen und Wahlen gefolgt. Der letzte Sonntag hat die Nationalratswahlen gebracht, und nach dem Putsch, das auf in unserem Volk, häufig wieder viel Verständnis, noch große Begeisterung vorhanden ist für kommunistische und allzu öffentlich gerichtete politische Verbrennungen und Verbrennungen. Obwohl die Kommunisten zum Teil auf Kosten der Sozialdemokraten ihren Einzug im eidgenössischen Parlament gemacht haben, finden auf der anderen Seite die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Bauernpartei, gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgegangen, wobei physiologisch interessant ist, daß der Wandel gerade da, wo ihm die schlechteste Prognose gestellt worden war, „abgegriffen“ hat. Wenn das in wohlproportionierter Art und Weise, „seinen Schandalen um Müll und Meeres“ zugeführt wurde — der Krieg verdrängt ist den klaren Blick! so ist die

Der Erfolg doch gewiß eher dem Vertrauen zuzuschreiben, welches Entworfener sich in weiten Volkstheilen durch seine patriotischen Bemühungen um die Volksernährung in schwieriger Zeit erworben hat, und der Tatsache, daß seit Kriegesbeginn in gewissen eidenössigen Aemtern eine Diktatur, Einseitigkeit und offensichtliche Begünstigung großer Interessenten-Verbände herrscht, die in weiten Kreisen nachdringende eine böse Verbitterung gegen „Abern“ auslösen. Man täte dort vielleicht gut, endlich einmal seinest Gehör für die Stimmungen im Volk zu pflegen, daran zu denken, daß der Krieg mit seinen Volkswachtern, Notvorschriften und diktatorischen Möglichkeiten vorbei ist, und daß unser Volk letzten Endes auch von Bürgern und Familien, und schwer kämpfenden Einzelpersonen bewohnt ist, und nicht nur von Interessenten-Verbänden.

Den Rationalitätsrathschloß folgte die Ernennung des neuen Generaldirektors der SBB, wobei fünf sehr qualifizierte Männer gegenüberstanden. Die Wahl des Bundesrates fiel auf Ing. C. Eger u. n. a. Schini, Direktor des Kreises II in Lugern, Zeidler, kaffisch, 62jährig. Im zweiten Kreise ist man über die Wahl, nicht wegen der Persönlichkeit, sondern wegen ihres Alters sehr wenig zufrieden. Die SBB hätte eine zielbewußte Führung auf längere Zeit nötig gehabt, und der Umstand, daß in wenigen Jahren schon die erreichte Altersgrenze wieder einen Wechsel bedingen wird, macht diese Wahl wenig sympathisch.

Im Kantons Zürich wurde die Öffentlichkeit erschüttert durch den furchtbaren rohen Mord am Polstermeister Höggenweiler von Urbesi und seinem Sohn, der wieder einmal einen bangsinnigen Blick in die Verzerrung, Gelblich- und Gelblichgelbkeit gewisser Menschen tun ließ. Säufen sich dort überall überläßig, Diebstähle, Betrüge, Cräu- samkeiten gegen wehrlose Schutzgeborene in einer Art und Weise, die uns, vom Kriege verschont Gebliebenen, einen läßt, was der Kampf um eine bessere Moral, ein feineres Rechtsbewußtsein, ein menschlicheres Verhalten noch für eine sittliche Aufzuarbeit erforderlich wird überall da, wo Millionen junger Menschen durch Krieg und Widerstand und Nachkriegs-Elend seelisch vollkommen pervertiert sind.

berliefert sind.

Um im Ranton Zürich zu bleiben mit unserer Rundschau, wollen wir auch an dieser Stelle allen Lesern das neue große Werk der „Sammlung der kausalen Kleinigkeiten“, das von Zürich ausgeht, in Erinnerung rufen und dabei betonen, daß die, durch die Schweizerische garantierte Verteilung größeres Zutun verdient, als viele dieser Liebeskapital-Firmen, welche nun in Basel durch das keine Fieß der Justitia getrieben werden. Daß das vor uns liegende Wirken an unsere Hilfs- und Geseßdringung wieder große Anforderungen stellen wird, darüber sind sich alle klar, welche Ohren haben um zu hören, und nach dem zu vertheilenden

Ausfaaten nach den strengsten kriegs-Bewirtschafteten Jahren, dürfte wieder an viele von uns die innere Nötigung zu Verzicht auf Unnötiges, nicht dringend Notwendiges oder nur Vern-Gehabtes kommen, angesichts der Not und des Elends an unseren Grenzen.

Wenig begnügt ist das Schweinegock über die elektrischen Zustände, die wohl zum Teil durch die Trockenheit, zu einem ebenso großen Teil aber durch die ununterbrochene Froheschnepp geeigneter Bauten und Werke bebingt sind. Auf der einen Seite werden von den Werken und Aufstellungen aus elektrische Anlagen überall gefördert und begünstigt, und dabei zu wenig für die nöthige vermehrte Stromzuzug georgt. Zum Glück sind Kohle und Holz besser zu haben, aber wenn der Winter so kalt wird, der Sommer heiß war, dann wird es oft kalte Hände und Füße geben und früher als sonst wird in manchem Heim am Abend jenes Möbel aufgedreht werden, von dem es heißt, es sei der beste Freund des Menschen: Das Bett.

In dieser kühlen Jahreszeit, nachdem die Wogen um die Nationalitätsfragen sich gelegt haben und somit keine erregenden politischen Ereignisse in Sicht liegen, soll am Ende November das Zürcher-Männervolk zu der Frage des Frauenstimmrechts in der Form zweier gleichzeitig vorgelegten Vorlagen Stellung nehmen. Wir haben in unserem Blatt schon viel zu es pr in z ie p i e n t i e l e dieses Problems erzählt, um immer wieder Unzufriedenheiten wiederholen zu wollen. Ueber die beiden Vorlagen aber werden wir uns in einer der nächsten Nummern aussprechen, und versuchen, in jeder Nummer durch Frauen aus den verschiedensten Ländern und Berufsarten ausführen zu lassen, wie und warum sie zu der Forderung der politischen Rechte gekommen sind.

Heute möchten wir feststellen, daß wir wieder auf eine starke Gegnerschaft gefaßt sind, so wie es

Zusammenkunft der Sektionspräsidentinnen des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht

Dr. Hugo B. Präsident der Section Bii, hatte ein solches Ziel unternommen, die Präsidentenfunctionen vorzubereiten und die Referenten zu gewinnen. Während am Vormittag interne Fragen besprochen wurden, war der Nachmittag einer neuzeitlichen und geschickten Propaganda gewidmet; Herr P. A. Cugli, Director der A. G. für Wirtschaft- und Sozialanalysen in Biel behandelte das Thema „Die Erziehung der öffentlichen Meinung“, und Herr P. Ruetti-Morand, Redaktor aus Zürich, sprach über „Wie gewinnt man die öffentliche Meinung durch das Mittel der Propaganda?“ Herr Cugli erläuterte sehr geschickt eine von ihm auf Grund einer Umfrage über die Ansichten zum Frauentraummittel verfertigte Tabelle. Diese Umfrage war vom Institut suisse d'opinion publique (Schweiz. Gallup-Institut) in Lausanne im Auftrage der Neuen Schweizerischen Gesellschaft durchgeführt worden. Bei der Umfrage waren möglichst verschiedene Kreise und Lebensbedingungen, Männer und Frauen, Städter und Bauern, Begüterte und Leute mit kleinem

Vorkommen, berücksichtigt worden. Das Ergebnis soll demnächst im Druck erscheinen und wird für uns alle die wir uns für die politische Mitarbeit der Frau einsetzen, von großem Nutzen sein. Aus der Tabelle wurde ersichtlich, daß eine ziemlich große Mehrheit sich für Teilrechte (Schule, Kirche, Fürsorge), dagegen sehr viel weniger für volles Frauenstimmrecht aussprechen. Leider ist die Gegnerschaft bei den Frauen größer, als bei den Männern (wer hätte nicht schon diese Erfahrung in Werbeselbstingen gemacht?).

Herr Ruetti gab den Anwesenden einige wertvolle Räte, wie: Verlangen Sie vom Publikum das Minimum an geistiger Aufmerksamkeit! „Verlassen Sie, bei Ihren Gegnern an das anzuknüpfen, wo sich Gemeinsames findet mit Ihren Ansichten“. Also das Mögliche zuerst zu erreichen suchen, nicht aber mit dem Kopf durch die Wand rennen! Ferner muß man das Geseh der Wiederholung in der Propaganda gebührend berücksichtigen, das mehr Erfolg verspricht, als nur ein einmaliges oder seltenes Hinweisen auf eine Sache.

Servit

Mir ist so sonderbar zu Mute,
Ich bin nicht traurig, bin nicht froh,
Fühl' alles Leben weit entfernt.
Was ist mit mir?
Still trete ich ans kalte Fenster,
Seh' kahle Felser,
Längst verblühte Wiesen,
Seh' schweren Regen
Fallen, fallen . . .
Mich fröstelt —
Es ist Herbst!

H. Raeflin-Burjam

Probleme eines Kindes

Von Margit von Willebrand-Holmerus
(Schluß.)

Als sie nach Hause kam, war sie voller Eifer, Papa alles zu erzählen, was Mama gesagt und getan hatte, aber sofort wurde Papa wieder so sonderbar und Tante Mila führte sie aus dem Zimmer und sagte im vorwurfsvollen Ton: „Versteht denn Brigit nicht, daß Papa das nicht hören will!“

Nein, sie verstand nichts. Sie-starrte die verschlof-
fene Türe an und es klopfte in ihrem müden Kopf:
Marum, marum?

„Warum, warum?“
Ein Jahr später kam Papa nach Hause mit einer hübschen, jungen Dame. Er war froher Laune und

rief schon von weitem: „Brigit, komm her und begrüße deine neue Mama!“ Aber die junge Dame lächelte und sagte: „Du brauchst nicht Mama zu nennen, du darfst mir Laura sagen.“ Sie drückten einander die Hände und Brigit hatte sofort die hübsche Laura gern. Sie sagte: „Sich hier auf dem gestülpten Sofa, hier soll genötigt immer meine Mama.“ Aber da bekam Laura eine tiefe Falte auf der Stirn und kloß ihre Hand zur Seite und Papa sah böse aus und sie gingen hinaus, ohne adieu zu sagen. Warum, warum?

Oh, sie kam köstlich doch dahinter, wie sie mit allem umgehen sollte. Sie lernte ganz genau, was man sagen und bei jeder bestimmten Gelegenheit thun konnte und was sorgfältig zu vermeiden war. Man mußte Mama im Glauben lassen, daß man in allem mit ihr hielt, man mußte lächeln, wenn sie von den abentheuerlichen Kleinern erzählte und wollte man sie guter Laune haben, brauchte man nur etwas Kritisches über Laura zu äußern.

Zu Hause war es noch schwerer, denn jedes Versehen kostete ihm einen Tadel. Solange Laura zuhause

tonnte bedeauernswerte Folgen haben. Man mußte sich für alles, was Mama betraf, gleichgültig zeigen, aber zugleich war es gefährlich, zwischen Papa und Laura zu treten, mit Papa zu lange zu sprechen, auf seinem Schoß sitzen, zu zweit mit ihm im Kinderzimmer sein. Man mußte sich sehr bemühen, um nicht Mißfallen zu erwecken und um etwas Freundlichkeit zu ernten. Aber allmählich wurde man immer gescheiter; es war ein verdammteltes Spiel und man mußte sehr geschickt vorgehen, um Vorteile zu gewinnen. Man sagte Papa und Laura: „Es liegt mir gar nicht daran, morgen Mama zu treffen.“ Sofort werden die guten

Laune und laden einem ins Theater ein. Und man sagt Mama: „Laura läßt es nicht zu, daß ich eine Handtasche bekomme. Sie hat gesagt, ich sei noch nachlässig und das hätte ich doch wirklich nicht von Papa geerbt.“ Sofort blitzen Mamas Augen auf und sie schlägt vor, zusammen in ein Geschäft zu gehen und eine Handtasche zu kaufen.

Es gelang ihr oft sehr gut, aber das was sie erreichte, galt immer nur Kleinigkeiten. Sie bedeutete so wenig für Mama im Vergleich mit Gutte und Nenne und ziemlich wenig für Papa im Vergleich mit Laura, für die sie wohl nur eine Last war.

Erst jetzt, als die Kraftfahrt kam, hatte alles sich auf wunderbare Weise geändert. Heute Abend 'pfele' sie ein hohes Spiel und alle gehorchten ihr. Heute Abend war sie glücklic' - zum ersten Mal seit Mama sie verlassen hatte. Zum ersten Mal seit sechs Jahren!

Sieer ließen sie an ihre Zeit gebunden und dort bei Tante Mila saß Laura und war ausgeschossen, weil Papas erste Frau in ihr früheres Bett gekommen war. Die ganze Nacht sollte sie nur beim Telefon sitzen und warten...

Brigit atmete tief auf. Die Hitze fuhr wie Feuer über ihre Haut und ihre Herz war quälend groß und schien nahe daran zu sein, ihre Brust zu sprengen. Entschwand, wie eine schickselhafte Unruhe, dann immer deutlicher, hing sie an zu fühlen, daß irgend etwas auf jeden Fall nicht ganz stimmte. Der Seg war nur kleinbar; auf irgend eine Art hatte sie einen schickselhafte Willkür! begangen und hinter den grauen Schleiern, die vor ihren Augen wogen, lauert eine undankte Gefahr. Und plötzlich verstand sie . . .

Würde sie gesund werden, so würde sie für diese

Nacht büßen müssen. Laura würde ihr die langen, einsamen Stunden, während denen sie, aus ihrem Heim vertrieben, am Telefon wartete, nie verzeihen. Papa würde enttäuscht sein, daß sie Mama bei sich haben wollte und Mama würde ebenso unzufrieden sein darüber, daß sie Papa hatte kommen lassen. Die schwachen Waffen, mit deren Hilfe sie früher ihre kleinen Erfolge errungen hatte, würden ihr in Zukunft genommen werden.

Kleine, die Erfolge. Sie war darüber so stolz gewesen! Erst in diesem Augenblicke unüberhörbar Karstisch hob sie mit verächtlicher Sicherheit ein, doch sie gerathe bestialisch zu einjam und so machlos gewesen war, weil sie die ganze Zeit eine unrichtige Meinung angewandt hatte. Dem legt man sich zwischen zwei Säule setzen, man verliert auf beiden zu sitzen und so fällt man zwischen beide. Hier zu Hause hätte sie eine ganz andere Stellung gehabt, wenn sie Papa und Laura nicht mit Maria gereizt hätte. Es half ja so wenig, wenn sie sich zwischen irgendjemand Maria gegenüber stellte, sie sagten sich jedesmal, wenn sie zusammen saßen, daß sie sich nicht liebten, und so war es, wie gerne sie im Sommer zu Großmama fuhr, um einen ganzen Monat mit Maria zusammen zu sein. Sie sorgten für sie und zögsten für sie; trotzdem gehörte sie nicht richtig zu ihnen — sie war eine Fremde.

und genau denselben Fehler hatte sie Mama gegenüber begangen, sie hatte sie gereizt mit Papa und Laura. Zuweilen auch bewußt. Es ist schwer, nicht zu sterben, wenn man so leicht Stacheln zur Hand hat. Wenn Mama die beiden Kleinen so sehr verhätschelt, sagt man so nebenbei: „Laura hat ein grünes Taftkleid, dessen Rocksaum eine Weite von sieben Metern

rade in diesem Augenblick konnte sie nicht sehen, denn die Luft war voll grauer zottiger Pelzdecken, die sich langsam herabsenkten. Als sie alle unten waren, sah Mama weinle. Sie konnte wohl nicht erreichen und wußte sich deshalb ver-



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne
Dampfkochtopf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!



SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Würstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 28 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telefon 27 48 88

Durch Vermittlung vieler Fürsorgestellen
erhalten wir täglich Anfragen und Gesuche

um Abgabe von Kleidern, Wäsche und
Schuhen für Familien, die durch Krank-
heit heimgesucht sind oder deren Einkom-
men mit der Teuerung nicht Schritt hält.

Familienhilfe auch in der Heimat

ist bei uns noch nicht überflüssig geworden.

Kleidergaben werden in der Stadt Zürich gerne abgeholt
Kleiderstube der Winterhilfe Zürich
Schulhausstraße 62 Tel. 23 86 00

SCHAFFHAUSER WOLLE



Die Unglücksleiter

Was braucht eine Verkäuferin eine
Unfallversicherung! Sie steht in
ihrem Laden und verkauft — was
gibt es da schon gegen Unfall zu
versichern! Allein, der Unfall
nimmt tausend Formen an,
schleicht sich überall ein, taucht
überall auf... oft dort, wo man es
gar nicht für möglich hielt.

Eine Verkäuferin in einem Zürcher
Ladengeschäft steigt auf eine Lei-
ter, um die Gestelle neu zu füllen.
Dabei verliert sie das Gleich-
gewicht und fällt so unglücklich,
daß sie sich das Becken bricht.
Nach monatelangem Aufenthalt im
Spital bleibt ihr ein dauernder
Schaden.

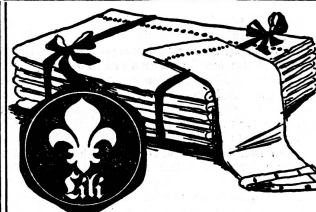
Der Prinzipal hatte die Verkäuferin
gegen Unfall versichert und dafür
eine jährliche Prämie von Fr. 30.—
bezahlt. Wir aber zahlten der Ver-
käuferin: Fr. 3400.— Tagelöhner,
Fr. 2500.— Spitalkosten, dazu Fr.
5700.— als Entschädigung für Teil-
invalidität.

Wer kann da noch sagen, eine Un-
fallversicherung sei ein Luxus? Ist
es nicht besser, eine Unfallver-
sicherung zu haben und sie nicht
zu brauchen, als eine zu brauchen
und sie nicht zu haben?



„ZÜRICH“ ALLGEMEINE UNFALL- UND HAFTPFLICHT-
VERSICHERUNGS-AKTIEGESELLSCHAFT

Direktion: Zürich, Mythenquai 7
Tel. 27 36 10



die Wäsche für Bett • Tisch und Küche

Oberleintuch, mit Hörfenstreifen, aus
bestem Zwirnhalblein, rasengebleicht
170/260 cm, fertig gesäumt Fr. **39.50**

Unterleintuch, la. Zwirnhalblein
170/260 cm, fertig gesäumt Fr. **32.20**

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 b. BELLEVUE. ZÜRICH

FANNY MEYER

Poststr. 8 Zürich

Mercerie | Bonneterie

Strümpfe
Wäsche
Blusen
Echarpen etc.
Kragen
Hosenträger etc.
Herrenwäsche

Das Vertrauenshaus für

**BETT-
TISCH- und
KUCHENWASCHE**
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Pedolin

Kleiderfärberei & chemische
Waschanstalt
CHUR

Weihnachtsverdienst

Lohnende Beschäftigung im Dezember
finden weibliche Bürohilfskräfte; gute
Rechnerinnen, Verkäuferinnen aller Bran-
chen, jugendliche Hilfskräfte.

Kurze schriftliche Offerten mit Angabe
der Branchenkenntnisse sind erbeten an
die Personalabteilung der

GRANDS MAGASINS JELMOLI S. A., ZÜRICH

JACOB BACHMANN

vormals ALFR. HEINRICH, SOHN

Porzellan-Malerei und -Handlung

Selnaustraße 50 ZÜRICH 1 Telefon 23 33 86

Giger-Kaffee

ist

Qualitäts-Kaffee



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergaße 3 Telefon 2 27 35

zum Kochen
Backen
Würzen
Braten
die guten
Helvetia
Produkte
**NOVO-
Pudding-
pulver**
mit Vitamin B1 u. C
60 Rp. per Beutel



Kunsthandlung
G. Burkhalter & Co.
St. Peterstraße 31, b. Strohof
Zürich



**Detektiv
Lier**
Streng diskret. Erstes Spezialbüro
liefert alle Geheimnisse
Tel. 23 29 18
Löwenstr. 56, Bahnhof
ZÜRICH 1
a. Detektiv d. Stadt Zürich
u. Fremdenpolizei
34 Jahre Praxis

Halbtags-Stellen

Im Dezember an weibliche Personen zu ver-
geben.

Notwendige Kenntnisse:
Maschinenschreiben oder Rechnen;
Stenographie nicht erforderlich.

Offerten unter Chiffre N 16674 Z an Publicitas
Zürich.

Frisch-Ravioli vom Spezialgeschäft

In 3 Minuten sind

Traiteur Seiler's

schmackhafte Frisch-Ravioli gekocht
(Rezept auf der Packung)
Herstellung aus Teig: Eier, Weizenmehl, Öl
Füllung: la Fleisch und Aromaten
deshalb so nahrhaft!
Preis: 100 g Fr. —.80, Pack.: Kartons à 900 g
Punkte: 100 Mehl

Die LEREX-Ravioli in Dosen sind wieder erhältlich

Uraniastrasse 7 Telefon 27 49 77

Mambers SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und
beim guten Coiffeur

Alkoholfreies Restaurant

Zur Münz

Münzplatz 3 (mittlere Bahnhofstr.)

Zürich

Sorgfältig geführte Küche

Vorzüglicher Kaffee

Leitung: Th. Palmy

Institut MINERVA Zürich

Vorbereitung auf Universität
Eidg. Techn. Hochschule
Handelsabteilung
Arztgehilfenkurs

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

zum KOCHEN BRATEN, BACKEN

Fabr.: Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon

Der heimelige
Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BENTSCHI, SOHN
ZÜRICH



SCHUHHAUS

Dosenbach

Hauptgeschäft Zürich 1, Rennweg 56 u. Filialen